

Joh.21,1-14 ("Es ist der Herr!")

Einstieg

- es gibt Dinge, die muss man mehrfach hören oder erleben, damit man sie wirklich glauben und verinnerlichen kann
- so ist es auch den Jüngern mit Osterbotschaft ergangen (lesen)
 - scheint mit Kap.20 zu Ende zu sein (vgl. V.30-31)
- vorweg
 - Nachtrag, richtet sich an Menschen, die Evangelium schon kennen und von der Osterbotschaft wissen
 - wie Zuspruch an die, die es kaum glauben können, deren Alltag davon noch nicht durchdrungen ist
- Zuspruch hören, dass Jesus lebt und uns mitten im Alltag begegnet

5

Gedeckter Tisch: Schmeckt und sieht, wie freundlich der Herr ist
 am Ufer angekommen sehen sie, dass der Tisch für sie gedeckt ist; Kohlenfeuer, Brot und Fisch - woher Jesus das her hat bleibt offen
 alles ist bereit, schmeckt und sieht, wie freundlich der Herr ist (Ps.34,9)
 Tischgemeinschaft: sie sind willkommen, Jesus sorgt für sie, sie sind eine Gemeinschaft, ein Zeichen: Friede mit dir und mit mir
 wie beim Abendmahl: Jesus lädt uns alle ein an seinen Tisch und empfängt alltagsmüde, frustrierte Jünger: kommt, alles ist bereit
 alle Fragen sind zur Ruhe gekommen, alle wissen: es ist der Herr
Zuspruch des Auferstandenen: "Friede sei mit dir!"
Bekenntnis des Glaubens: "Es ist der Herr!" Abschluss

4

Das Bekenntnis: Es ist der Herr!
 da geht den Jüngern ein Licht auf, sie erkennen: *"Es ist der Herr!"*; mit seinen Worten und Taten hat er sich ihnen offenbart (vgl. V.1)
 wichtige Szene: erst im Lauf der Begegnung mit Jesus erkennen sie ihn, Glaube und Erkenntnis sind nicht von Anfang an da (Prozess)
Emmaus-Jünger erkennen Jesus beim Brotbrechen
Maria erkennt Jesus, als er ihren Namen sagt
Thomas erkennt Jesus, als er seine Wunden berühren darf
 auch für uns: eingeladen, ihm zu begegnen, wie groß oder klein unser Glaube sein mag; Jesus will sich uns offenbaren: *"Ich bin der Herr!"*
 der Herr, dem wir gehören (kyrios); der Herr, der mit uns ist (Jahwe)
 das bewirkt den Osterglauben: *"Es ist der Herr!"* - egal ob am Ufer, am Schreibtisch, an der Werkbank, an der Tafel: der Auferstandene ist da

1

Das Leben muss weitergehen: Komm, wir gehen fischen
 7 der 11 Jünger am See Tiberias (anderer Name für See Genesareth); hat Symbolik: 7 = Zahl der Fülle = stehen für die künftige Gemeinde
 kaum zu glauben, dass sie dem Auferstandenen 2x begegnet sind (V.14); von Osterfreude, Glaubenskraft, Sendungsbewusstsein nichts zu spüren
 ist fast so, als wäre vorher nichts gewesen, als wäre die Zeit mit Jesus vorbei: *"Jesus ist auferstanden, ja, aber was ändert sich jetzt für uns?"*
 das Leben muss doch weitergehen: *"Komm, wir gehen fischen."*
 klingt nach Mischung aus Resignation (nicht weiterwissen) und Routine (einige waren ja von Beruf Fischer); der (triste) Alltag hat sie wieder
 sie machen in dieser Nacht eine frustrierende Erfahrung: umsonst hinausgefahren, umsonst gearbeitet, mit leeren Händen dastehen
 wie sagt man auf neudeutsch: *"Das Leben ist kein Ponyhof."* meint: ist manchmal hart, läuft nicht immer so, wie man es sich wünscht
 wir machen frustrierende Erfahrungen: wenn Dinge nicht gelingen, der Einsatz vergeblich ist, nichts zu passen scheint, ich an Grenzen stoße
 es muss und es soll doch weitergehen, aber wie?

3

Deja-vu: Volle Netze
 entgegen aller Fischerlogik, schickt Jesus seine Jünger noch mal raus; Leser wissen: da war doch schon mal was; ob das auch Jünger denken?
 Jünger halten sich an die Worte Jesu und machen einen großen Fang
 bemerkenswerte, lehrreiche Erfahrung: in Eigenregie fangen sie nichts, als Jesus die Sache in die Hand nimmt, gelingt der Fang
 übertragbare Erfahrung: eigenmächtig handeln kann in Sackgasse führen; wenn wir auf Jesus hören, wird entsteht etwas Gutes, Heilsames, "Frucht"
 153 Fische: für viele Ausleger eine Symbolzahl; Erklärungsversuche:
 Hieronymus: damals kannte man 153 verschiedene Fischarten; 153 steht symbolisch für alle Menschen (Missionsauftrag)
Augustin sieht in 3*50+3*1 einen Hinweis auf die Dreieinigkeit
in der Neuzeit: ein geheimer Ausdruck für "Kirche der Liebe" (Gematrie = Interpretation von Worten mit Hilfe von Zahlen)
andere sagen: kein Symbol, es waren einfach genau 153 Fische
 Fazit: man weiß es nicht genau; finde charmant: wenn Jünger Jesu "fischen" gehen, gilt dieses Menschenfischen (Lk.5,10) allen Menschen (Mt.28,18-20)
 deja-vu Erfahrung ermutigt: *"auf dein Wort hin"* = wer sein Leben ausrichtet nach dem, was Jesus sagt, erlebt den Segen Gottes

2

Überraschende Begegnung: Sie werden erwartet
 als sie sich dem Ufer nähern, steht dort ein Mann; die Leser wissen, dass es der Auferstandene ist, die Jünger erkennen ihn nicht
 starke Szene: Jesus geht auf die Seinen zu; sie rechnen nicht mit ihm, sie haben ihn nicht gerufen, sie erkennen ihn nicht - aber Jesus ist da!
 entdecken wir auch in den anderen Osterberichten:
Maria denkt, Jesus sei der Gärtner, bis er ihren Namen sagt
Jünger verbarrikadieren sich aus Angst, bis Jesus kommt
Thomas kann es nicht glauben, bis er Jesus berühren darf
Emmaus-Jünger entdecken beim Abendessen: es ist der Herr
 Evangelium: Jesus geht auf uns zu. Trauer, Frust, Angst schrecken ihn nicht ab. Er ist da, mitten im Leben. Keiner seiner Jünger wird kritisiert. Stattdessen bringt er ihnen Freude, Hoffnung und Glaubenszuversicht.
 spricht sie auf besondere Art und Weise an: *"Kinder"* - was für eine andere: zugewandt, liebevoll, interessiert, fürsorglich - so ist Jesus
 Jünger antworten: "Nein." - ist nicht leicht, nein zu sagen, damit Frust, Enttäuschung, Zweifel, Bedürftigkeit einzugestehen und zuzulassen
 Jesus bringt es auf den Punkt und lässt seine Jünger damit nicht allein